

Norwegen. — Beschrieben: *Nyt mag. f. naturvidenskab.*, 40 (1902), p. 163.

Callophrys rubi L. v. *nordlandica* Strand.

Beschreibung (deutsch!) in *Nyt mag. for naturvidenskab* (Kristiania) 39 (1901), p. 46. — Nordland in Norwegen.

Lycaena cyllarus Rott. v. *Schneideri* Strand

ist eine norwegische Form, die in: *Archiv for matematik og naturvidenskab*, Bd. 25, Nr. 9 (1903), p. 4—5 beschrieben wurde (deutsch!). Beim ♀ breitet die blaue Färbung sich über die ganze, oder fast die ganze Flügelfläche beider Paare aus. Augenpunkte der Unterseite in Anzahl reduziert. Größe geringer (23 bis 32 mm) etc.

Lycaena argyrognomon Bergstr.

Von dieser Art, in deren arktischen Varietät, die wie später nachgewiesen worden ist, den Namen *lapponica* Gerh. und nicht *aegidion* Meissn. führen muß, beschrieb ich in: *Nyt magasin for naturvidenskab*. (Kristiania), Bd. 39 (1901), p. 47—48, vier neue Formen, die unter mitteleuropäischen Entomologen ziemlich unberücksichtigt geblieben zu sein scheinen, trotzdem sie in der deutschen Sprache, wenn auch in einer norwegischen Zeitschrift, beschrieben wurden: f. *coerulea* für oben blau bestäubte ♀♀, ab. *extincta*, bei der die roten Halbmonde der ganzen Oberseite fehlen, ab. *extenta* (♂♀), deren schwarzen Flecke der Mittelreihe und zum Teil auch die Basalflecke zu länglichen keilförmigen Strichen ausgezogen sind, endlich ab. *demaculata*, die unten gar keine rotgelben Flecke hat. — Alle aus Tysfjorden in Nordland (Norwegen).

Fam. HesperIIDae.

Hesperia alveus Hb. v. *scandinavicus* Strd. und ab. *suffusa* Strd.,

beschrieben in: *Archiv f. mathematik og naturvidenskab* 25, Nr. 9, p. 6—8 (1903). Die Aberration zeichnet sich durch die Reduktion der weißen Zeichnungen der Oberseite der Vorderflügel aus und steht in demselben Verhältnis zu *alveus* wie *caecus* Frr. zu *serratulae* Rbr. — Ueber die Varietät ist die ausführliche, deutsch geschriebene Originalbeschreibung einzusehen. — Beide Formen aus Norwegen.

Hesperia malvae L. ab. *Moryi* Strand.

Die weiße Querbinde auf der Unterseite der Hinterflügel ist zusammenhängend. Beschrieben in: *Nyt mag. f. naturvidenskab*. 40 (1902), p. 164.

Adopaea tharwas Hufn. ab. *pallidiscus* Strd. n. ab.

♀ Vorderflügel oben und unten in der Mitte mit einem blaß-weißlichen unbestimmten Wisch. Hinterflügel oben mit einem ähnlichen, bis zum Saume ausgedehnten Wisch. — Holland. — Abgebildet in: *Tijdschr. v. Entom.* 48 (1905), t. 5, f. 13.

Fam. Noctuidae.

Brachionycha sphinx Hufn. ab. *Linstowi* Strd. n. ab.

In der Berliner Entom. Zeitschr. 53 (1908), p. 237 beschreibt v. Linstow eine ♀-Aberration dieser Art, aber ohne ihr einen Namen zu geben. Sie stammt von Düben in der Provinz Sachsen, möge den obigen Namen bekommen und zeichnet sich durch folgendes

aus: Grundfarbe dunkelgrau, die Hinterflügel etwas heller; die Wellenlinie ist stark gezackt und erreicht distalwärts die Saumlinie, in Zelle 1b ist sie verbreitert und erscheint hier als weißer Fleck; die Fransen sind auf allen Flügeln dunkelgrau mit großen, scharf weißen Flecken auf den Rippen, die Schlingen der Wellenlinie sind schwarz ausgefüllt nach dem Distalrand zu, nach der Flügelwurzel zu stehen schwarze Pfeilflecke, die Rippen sind schwarz, besonders im distalen Saumfelde; die schwarzen Längslinien der Vorderflügel sind auf dem dunkelgrauen Grunde der Vorderflügel viel weniger auffallend als bei der hellgrauen typischen Form.

Lithophane ornithopus Rott. ab. *duebenia* Strd. n. ab.

Nach v. Linstow (Berl. Entom. Zeitschr. 53 [1908], p. 238) wurde bei Düben in der Provinz Sachsen eine Form dieser Art beobachtet, die sich dadurch auszeichnet, daß der Raum rechts und links von der Nierenmakel und von hier ein breiter Streif bis zum Hinterrande tiefschwarz ist, so daß das Tier bei oberflächlicher Betrachtung an *Mamestra serena* erinnert; an dem Außenrande der angedeuteten Ringmakel steht ein schräger schwarzer Fleck. — Schlage den obigen Namen vor.

Fam. Geometridae.

Perconia strigillaria Hb. ab. *dilatata* Strand n. ab.

♀ Der 1. und 2. Querstreif der Vorderflügel stark verbreitert und verdunkelt, und machen den Eindruck einer dunkelbraunen Querbinde. — Von Bertrich, sec. v. Linstow (l. c.).

* * *

Die Lasiocampidengattung *Dipluriella* Strand figuriert noch in neueren Arbeiten als „*Diplura*“, trotzdem, wie ich früher nachgewiesen habe (in: *Societas Entomologica* 25 [1910], p. 14), der Name *Diplura* in der Lepidopterologie unzulässig ist.

Die Zucht von *Ochrostigma melagona*, Bkh.

Von Oscar Schepp, Heidelberg.

Es dürfte manchem Sammler angenehm sein, etwas über die Zucht dieses nicht sehr häufigen Falters zu erfahren. Wiederholt fand ich diese Art einzeln an Baumstämmen sitzend; im Jahre 1911 scheint der Falter ebenso wie *St. fagi* hier häufiger aufgetreten zu sein, denn es glückte mir, im Laufe des Juni 3 ♀♀ zu finden, die ich zur Eiablage benützte.

Ich schicke voraus, daß ich, wenn irgend tunlich, frei züchte, d. h. weder im Einmachglas noch im Zuchtkasten, sondern ich stelle das eingefrischte Futter in ein geeignetes, genügend großes Untergefaß. Dieses Verfahren hat zwar den Nachteil, daß ab und zu einige Ausreißer entwischen, bietet aber den großen Vorteil, die Raupen ungeniert beobachten und die Fütterung leicht und mühelos bewerkstelligen zu können. Erfahrungsgemäß bietet die Raupenzucht Vielen mehr Unterhaltung und Freude als oft der tote gespannte Falter.

Bei *melagona* wollte ich nun ebenfalls meine Freizucht anwenden, bemerkte jedoch bald, daß sich diese Art dafür nicht eignet, denn die dem Ei entschlüpften und vorsichtig ans Futter (Rotbuche) gebrachten Räumchen ließen sich stets sofort wieder an einem Faden in das untergestellte Gefäß fallen.

Es blieb mir nun nichts übrig, als die Tierchen in einem Einmachglas unterzubringen, in der Meinung, daß sie schon wieder von selbst am Glas empor ans Futter gelangen würden. Weit gefehlt! Mit permanenter Bosheit ließen sie sich alle auf den Boden des Glases herab und waren am nächsten Morgen meistens verendet. Ich hielt die Zucht für aussichtslos, entschloß mich aber trotzdem nochmals, sie zu versuchen. Dadurch, daß beim ersten Versuch alle Räumchen auf dem Boden des Glases zugrunde gegangen, gewitzigt, frischte ich diesmal das Futter so ein, daß einige Blätter den Boden berührten, stellte aber außerdem auch noch das Glas ganz schräg, so daß die zu unterst gekehrte Glaswand ebenfalls von den Buchenblättern ganz berührt wurde. Zu meiner großen Freude bemerkte ich nun bald Fraßspuren an den Blatträndern.

Die Räumchen skelettierten zuerst die Blattränder, nach der 2.—3. Häutung fraßen sie sich zwischen die Rippen ein, diese stehen lassend und sich daran festsetzend, später fraßen sie das ganze Blatt mit Ausnahme der starken Rippen, die Mittelrippe ließen auch die vollständig erwachsenen Raupen stehen. Die Zucht bot keine Schwierigkeiten mehr, denn so lebhaft die kleinen Räumchen sind, so ruhig bleiben die erwachsenen an ihrem Blatt.

Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg, Ob.-Oesterr.

Acrolocha Pliginskii nov. spec.

Durch die Größe und den starken Glanz, besonders des Halsschildes, und die weitläufige Punktierung des letzteren sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Schwarz, die Flügeldecken mehr bräunlich, die Wurzel der sonst schwärzlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, sehr fein weitläufig nadelrissig punktiert, glänzend. Die Fühler viel länger als bei *sulculus* Steph., die fünfgliedrige Keule noch stärker abgesetzt.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, mäßig quer, kaum mehr als um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas mehr verengt als nach rückwärts, weitläufig und sehr fein nadelrissig punktiert, stark glänzend, vor den Hinterecken nicht schräg niedergedrückt.

Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, regelmäßig gereiht punktiert, die Zwischenräume glänzend, fein nadelrissig skulptiert.

Länge 2,5 mm (bei zusammengezogenem Hinterleibe).

Beim ♂ ist das 6. Sternit hinten gerundet vorgezogen, ohne weitere Auszeichnung.

Der Käfer wurde von Herrn Pliginski in der Krim (Sebastopol) in wenigen Stücken aufgefunden und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

Anthophagus Hummleri nov. spec.

In die Nähe von *abbreviatus* F. zu stellen, von dieser und den übrigen verwandten Arten durch den glänzenden, selbst unter scharfer Vergrößerung blanken Halsschild unterschieden.

Schwarz, der Halsschild gelbrot, die Flügeldecken, die Wurzel der sonst mehr rötlichgelben Fühler, die Taster und Beine hellgelb.

Kopf schmaler als der Halsschild, mit ziemlich kurzen Schläfen, deutlich chagriniert, aber doch

ziemlich glänzend, ziemlich kräftig und weitläufig, unregelmäßig punktiert. Fühler ziemlich kräftig und lang, die mittleren Glieder doppelt so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach rückwärts verengt, unmerklich ausgeschweift, glänzend, nicht chagriniert, in der Mitte mit zwei mehr oder minder tiefen Längseindrücken, zwischen denselben geglättet, sonst ziemlich kräftig und mäßig weitläufig punktiert.

Flügeldecken kaum doppelt so lang als der Halsschild, kräftig und ziemlich dicht punktiert.

Abdomen mäßig fein, deutlich und dicht punktiert. Länge: 4—5 mm.

Diese Art wurde von Freund Hummler-Paganetti in einer Anzahl von Exemplaren in Asturien (Cancas) aufgefunden.

Bledius convexicollis nov. spec.

Mit *Bledius bicornis* Germ. am nächsten verwandt, von demselben aber durch den namentlich beim ♂ hochgewölbten, fast kugeligen Halsschild und breit verrundete Vorderwinkel des Halsschildes verschieden.

Pechschwarz, mäßig glänzend, Fühler, Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ähnlich wie bei *bicornis*, die Querfurche am Scheitel des ♂ jedoch viel tiefer und gerundet nach vorn gezogen.

Halsschild beim ♂ so breit als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten parallel, vorn gerade abgeschnitten, mit verrundeten Vorderecken, hinten fast halbkreisförmig gerundet, sehr dicht chagriniert, auf der Scheibe mäßig glänzend, an den Seiten und vorn matt, in der Mitte scharf gefurcht, ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert. Beim ♀ ist der Halsschild weniger gewölbt, die Vorderecken weniger verrundet, die Oberfläche glänzender und weniger dicht punktiert und deutlich schmaler als die Flügeldecken. Letztere sind kaum oder nur wenig länger als der Halsschild, kräftig und dicht punktiert.

Hinterleib ähnlich wie bei *bicornis* Germ.

Länge: 3,8 mm.

Beim ♂ ist der Kopf jederseits in einen breiten, oben gerade abgestutzten Zahn erhoben.

Transkaspien: Kuschka, 29. 7. 1910, leg. Sumakow.

Stenus Weisei nov. spec.

In die *Hypostenus*-Gruppe gehörig und hier mit *Stenus indubius* Sharp am nächsten verwandt, von demselben jedoch durch weniger kurze Flügeldecken und viel weitläufigere Punktierung, namentlich des Vorderkörpers, leicht zu unterscheiden.

Schwarz mit schwachem bläulichen Schimmer, die ganzen Beine, Fühler und Taster rotgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, mäßig stark und mäßig dicht punktiert, mit zwei schwachen Stirnfurchen, der Zwischenraum zwischen denselben mäßig erhoben und längs der Mitte breit geglättet, die Fühlerhöckerchen deutlich und stark glänzend.

Halsschild viel länger als breit, an den Seiten gleichmäßig gerundet, in der Mitte am breitesten, ziemlich stark und mäßig dicht punktiert, längs der Mitte mit einem kurzen länglichen Spiegelfleck.

Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, viel breiter als dieser, hinten gemeinsam bogig ausgerandet, ähnlich wie der Halsschild, ziemlich gleichmäßig punktiert, ohne deutliche Eindrücke.

Hinterleib walzenförmig, an den Seiten des dritten (ersten freiliegenden) Tergites scharf gerandet, ziem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schepp Oscar

Artikel/Article: [Die Zucht von Ochrostigma melagona, Bkh. 258-259](#)